

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Interate, welche bei den
bedeutenden Auflagen des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — La-
bellarische und complicitäre
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingos-
andt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 69.

Sonnabend, den 19. Juni 1886.

52. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Die erschütternde Schlusskatastrophe, mit welcher das in Bayern spielende Drama seinen vorläufigen Abschluß gefunden hat, der freiwillige Tod König Ludwigs in den Wellen des Starnberger See's, beherrscht noch fortwährend die öffentliche Meinung im deutschen Vaterlande. Das entsetzliche Ende des Monarchen, dessen Name mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches auf immerdar in ruhmvollster Weise verknüpft sein wird, hat allerorten das tiefinnigste Bedauern hervorgerufen, und begreiflicher Weise ist namentlich an den deutschen Fürstenhöfen die Theilnahme an dem traurigen Vorgange eine große. Ueber die Einzelheiten desselben ist bereits vom Telegraphen eingehend berichtet worden, und können wir umso mehr von einer Wiedergabe derselben an dieser Stelle absehen, als der genaue Hergang der Katastrophe wohl für immer unaufgeklärt bleiben wird, denn der einzige Mitbetheiligte und Zeuge, der unglückliche Medizinalrath von Gubden, hat ja selbst hierbei den Tod gefunden. Allseitig wird man aber nach dem Ueberwinden des ersten Eindruckes des tragischen Ausganges König Ludwigs zu der Ueberzeugung gelangen, daß für den beklagenswerthen Monarchen der rasche Tod eine barmherzige Erlösung von immerwährendem geistigen Siechthum bedeutete, zumal da das einen Tag nach dem Ableben des Königs veröffentlichte ärztliche Gutachten denselben als unheilbar geisteskrank erklärte. Inzwischen ist die Leiche des Herrschers nach der Residenzstadt München übergeführt und daselbst in der alten Hofkapelle aufgebahrt worden; die feierliche Beisetzung findet voraussichtlich an diesem Sonnabend statt. Im Münchner Gemeindefollegium gab Bürgermeister Dr. Erhardt am Dienstag in tiefempfundener Worten den Gefühlen der Trauer über das tragische Geschick, das König Ludwig beschieden, Ausdruck, zugleich mit der Versicherung, daß das Bayernvolk auch in dieser Zeit der schweren Prüfung in Liebe und Treue an dem angestammten Fürstenhause und der Verfassung festhalten werde. Einstimmig beschloß die Versammlung, der Königin Mutter in einer Adresse, dem Prinzregenten Luitpold durch eine Deputation das innigste Beileid der Stadt München zum Ausdruck zu bringen. — Der unerwartete Tod König Ludwigs II. hat in der Nachfolge und Regentschaft in Bayern insofern Veränderungen hervorgerufen, als Prinz Luitpold nunmehr im Namen des jüngeren Bruders König Ludwigs, des Prinzen Otto, die Regierung führen wird, und ist letzterer als Otto I. bereits zum König proklamirt worden. Geboren am 27. April 1848, ist der nunmehrige bayerische Herrscher schon seit Jahren geistesgestört und deshalb unfähig, die Regierungsgeschäfte selber zu führen; gleichwohl mußte er nach den Bestimmungen der bayerischen Verfassung zum König proklamirt werden. Bis jetzt weilte er vorzugsweise in einem einsamen Waldschloßchen unweit von Fürstentried. — Auch die bayerischen Kammern sind jetzt der Regentschaftsangelegenheit und den mit ihr verknüpften tragischen Vorfällen näher getreten. Am Dienstag begann die außerordentliche Session der Reichsrathskammer, und waren in der Eröffnungsfeierung sämtliche Prinzen des Königshauses anwesend. Präsident von Franckenstein hielt eine ergreifende Trauerrede über den Hintritt des Königs, und Namens des Ministeriums gab Minister von Luz dessen Empfindungen tiefer Trauer Ausdruck, alsdann verlas er die Botschaft des Regenten, in welcher derselbe bei den Kammern die Anerkennung der Regentschaft beantragt. Zugleich enthält die Botschaft die Mittheilung, daß die Minister zu weiteren Aufschlüssen ermächtigt seien. Herr von Luz beantragte, diese Aufschlüsse in geheimer Kommissionsberatung geben zu dürfen, andernfalls könnte er sich nur für geheime Plenarberatung erklären. Auf Antrag des Präsi-

denten wurde ein aus zwölf Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt, dessen Verhandlungen alle Reichsräthe unter strengster Geheimhaltung beiwohnen können. Am Donnerstag trat auch die Abgeordnetenkammer zusammen, um zunächst ebenfalls über die Regierungsvorlage, betreffend die Einsetzung der Regentenschaft, Beschluß zu fassen. An der schließlichen Zustimmung der Kammern ist natürlich nicht zu zweifeln. — Die Sektion der Leiche Ludwigs II. hat hochgradige Veränderungen degenerativer Natur am Schädel, sowie am Gehirn und den Gehirnhäuten ergeben, welche Veränderungen theils auf eine abnorme Entwicklung, theils auf chronische Entzündungsvorgänge älteren und jüngeren Datums zurückzuführen sind. Die Ansicht, daß der Geist des unglücklichen Monarchen schon Jahre hindurch mehr oder weniger unmachtig gewesen ist, hat demnach durch die Sektion ihre Bestätigung gefunden. — Die aufregenden Vorgänge in Bayern lassen für die Besprechung der anderweitigen innerdeutschen Angelegenheiten diesmal nur wenig Raum übrig, doch liegt auch zur Stunde nur wenig vor. Zu erwähnen ist die Rückkehr des Reichskanzlers von Friedrichsruhe nach Berlin, und bringt man dieselbe theils mit den Ereignissen in Bayern, theils mit der bevorstehenden Fortsetzung der parlamentarischen Thätigkeit zusammen. Es heißt jedoch, daß der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Berlin nur ein kurzer sein werde; über seine diesjährigen Vabereisen ist noch nichts Sicheres bekannt.

Belgien. Wenngleich die Pfingstfeiertage in Belgien ohne die angekündigt gewesenen großen Arbeiterunruhen verlaufen sind, so präsentirt sich doch die Lage in diesem Lande fortgesetzt in gerade nicht besonders günstigem Lichte. Der am Pfingstsonntag in Brüssel stattgefundene Kongreß der Delegirten der belgischen Arbeitervereine hat für den 15. August eine große Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts und im Falle des Verbots derselben eine sofortige allgemeine Niederlegung der Arbeit in Aussicht gestellt. — Grund genug zu neuen Besorgnissen. Dieselben erscheinen um so gerechtfertigter, als am Dienstag die Arbeit in den Kohlengruben von Henu fast vollständig eingestellt worden ist. — Die am Pfingstsonntag stattgefundenen Stichwahlen zur belgischen Deputirtenkammer sind in Berviers und Mons für die Liberalen günstig verlaufen, da hier deren Kandidaten wiedergewählt wurden, dagegen verloren sie in Charleroi ihren bisherigen Sitz. Die neue Kammer wird im Ganzen 98 Katholiken und 40 Liberale und Radikale zählen, so daß also das liberale Ministerium Verhaert in derselben über eine geradezu erdrückende Mehrheit verfügt; eine Wendung zu Gunsten des Liberalismus muß für die nächsten Jahre als ausgeschlossen betrachtet werden.

Bulgarien. Zur Orientfrage liegt heute die bedeutende Nachricht von dem in Sofia stattgefundenen Zusammentritte der bulgarischen Sobranje oder Nationalversammlung vor. Fürst Alexander eröffnete die Versammlung mit einer Rede, welche das Andenken an die Heldenthaten der bulgarischen Armee in dem Kampfe mit Serbien preist und auch die Hingebung und den Patriotismus des Bulgarenvolkes rühmend anerkennt. Die ganze Rede zeugte von unverkennbarem Stolze auf die Errungenschaften der bulgarisch-rumelischen Union. Der Fürst wurde bei seinem Erscheinen wie bei seinem Weggange aus der Versammlung von den Deputirten begeistert begrüßt.

Frankreich. Die Ausweisung der Thronprätendenten aus Frankreich droht plötzlich in dem Senate ein ungeahntes Hinderniß zu finden. Am Dienstag wählten die Bureaux des Senats die Kommission zur Vorberatung der Prinzenvorlage, und ergab sich, daß sechs Kommissionsmitglieder Gegner und nur drei Mitglieder für die Ausweisung der Prinzen sind. Die Gesamtstimmabstimmung in den Bureaux selbst ergab 116 Stimmen gegen und 109 Stimmen für die Vor-

lage, und sind mithin deren Chancen im Senate sehr ungünstige, indessen steht zu erwarten, daß sich die genannte Körperschaft unter dem Drucke der öffentlichen Meinung wohl zum Anschlusse an das Kammerwotum in der Prinzenfrage noch wird entschließen müssen.

England. Die englische Wahlbewegung hat mit dem Wahlmanifest Gladstone's an seine Wähler in Midlothian eine energischere Förderung erfahren. Das Manifest ist ganz und gar der Verteidigung der irischen Politik Gladstone's gewidmet und legt in unzweideutiger Weise dar, daß der englische Premier nicht gesonnen ist, von seinen auf Irland bezüglichen Plänen auch nur um ein Jota zurückzuweichen. Offenbar wird diese Rundgebung den Mittelpunkt der ganzen Wahlkampagne bilden, und mit berechtigter Spannung darf man deren Ausgang entgegensehen.

Spanien. In Spanien geben die Regierungsblätter ernstlichen Besorgnissen wegen eines karlistischen Aufstandes Raum. Man bemerkt, daß in den baskischen Provinzen viele junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren ihr Domizil verlassen, ohne daß man wüßte, wohin sie sich begeben, und die Wahrscheinlichkeit liegt allerdings nahe, daß sie sich an versteckten Punkten zur Bandenbildung sammeln. Die Regierungsbehörden in den baskischen Provinzen sind angewiesen, das Treiben der Karlisten sorgfältig zu beobachten, auch die Kommandeure der dortigen Regimenter haben auf einen eventuellen Aufstand bezügliche Instruktionen erhalten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 18. Juni. Wie wir zu unserer Freude hören, hat Herr Amtsrichter Klemm die Cooptationswahl in den Vorstand des Zweig-Vereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung für Dippoldiswalde angenommen, so daß der Vorstand des genannten Vereins nunmehr besteht aus den Herren: Pastor Hoffmann-Reinhardtsgrimma als Vorsitzender, Diak. Keil-Dippoldiswalde als dessen Stellvertreter, Aktuar Kindermann als Kassirer, ferner Schuldirektor Engelmann-Dippoldiswalde, Pastor Helm-Johnsbach, Amtsrichter Klemm und Seifensieder Lommasch-Dippoldiswalde, Pastor Märkel-Reichstädt, Bürgermeister Voigt-Dippoldiswalde.

— In der der heutigen Nummer beiliegenden Unterhaltungs-Beilage unseres Blattes bringen wir unter dem Titel „Margarethe von Pfugl“ eine interessante Geschichte aus der Reformationszeit unserer Nachbarstadt Frauenstein, und glauben wir uns damit den Dank der Bewohnerschaft derselben zu erwerben. Gleichzeitig wollen wir nicht verfehlen, an dieser Stelle auch auf den Artikel in der Monats-Beilage „Was fehlt unsern sämtlichen Gemeindefeuerwehren?“ hinzuweisen; derselbe ist jedenfalls geeignet, viele gegen den hiesigen Feuerwehrcorpsverband aufgetauchte Bedenken zu zerstreuen und viele Gemeindefeuerwehren zum Beitritt zu diesem Verbands zu veranlassen.

— Zur Erledigung kommt die Schulstelle in Ober-Reichstädt; Kollator die oberste Schulbehörde; Einkommen — außer freier Wohnung — 1000 M. Gehalt (mit 100 M. persönliche Zulage); 100 M. für Heizung (zur Hälfte je für Schulstube und Lehrerwohnung), 75 M. Honorar für Fortbildungsschule, 10 M. für Heizung und Beleuchtung beim Fortbildungsunterrichte, in Summa 1185 Mark. Bewerbungsgesuche auch mündlich geprüfter Lehrer sind bis 30. Juni bei dem tgl. Bezirksschulinspektor Kuschade in Dippoldiswalde einzureichen.

Wendischcarsdorf. Am 12. Juni Mittags in der 12. Stunde verunglückte der beim Neubau des Jäppelt'schen Wirthschaftsgebäudes beschäftigte Maurer Heinrich Geier aus Großhölza dadurch, daß derselbe beim Passiren der Baubrücke in's Schwanken gerieth und durch den Fall in eine Tiefe von nur 2 1/2 m sich innere Verletzungen zugezogen zu haben scheint,